

# Grünberger Wochenblatt.

— Zeitung für Stadt und Land. —

43ster

Verantwortlicher Redacteur:

Dr. Wilhelm Levysohn in Grünberg.

Jahrgang.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den 3 Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inzerate: 1 Sgr. die dreigezaltene Corpuszeile.

— Grünberg, 5. November. Den Saganer Blättern entnehmen wir folgende weitere Mittheilungen unseres früheren Abgeordneten Landrath von zur Meebe. „Von den durch den Bundeskanzler eingebrachten Vorlagen ist unstreitig der Gesetzentwurf über die Freizügigkeit einer der wichtigsten; er ist darauf gerichtet, nach Maßgabe der durch den Artikel 4 der Norddeutschen Bundes-Verfassung geregelten Competenz die in einzelnen Theilen des Bundesgebietes noch bestehenden Beschränkungen des Niederlassungsrechts aufzuheben und in sämtlichen Bundes-Territorien die Freizügigkeit in gleichem Umfange einzuführen; auf das Staatsbürgerrecht, sowie das Gemeinderecht und die Heimaths-Berechtigung erstreckt sich derselbe nicht; ebenso wenig berührt er die Armen-Unterstützungs-Vorschriften; auch die Beschränkungen der wirtschaftlichen Freizügigkeit, welche auf der Gewerbe-Gesetzgebung der einzelnen Staaten beruhen, bleiben vorerst noch bestehen; er gewährt also nur persönliche, nicht aber auch die wirtschaftliche Zugfreiheit. Dieser Mangel wurde bei der am 21. d. M. stattgehabten Vorberatung von verschiedenen Seiten hervorgehoben, von den verbündeten Regierungen zwar anerkannt, aber auf die Unmöglichkeit seiner sofortigen Lösung bei den verschiedenen Gesetzgebungen der zum Bunde gehörigen Staaten hingewiesen, die Beseitigung daher der späteren Entwicklung anheimgegeben und demnächst der Gesetzentwurf mit einzelnen Abänderungen, namentlich im §. 1 und §. 12, in der Sitzung vom 22. Oktober er. fast einstimmig angenommen.

Die §§. 1 und 4 bilden nach meiner Ansicht den Kern des Gesetzes.

Nach §. 1 hat jeder Bundesangehörige das Recht, innerhalb des Bundesgebietes 1) an jedem Orte sich aufzuhalten oder niederzulassen, wo er eine eigene Wohnung oder ein Unterkommen sich zu verschaffen im Stande ist, 2) an jedem Orte Grundeigenthum aller Art zu erwerben, 3) umherziehend oder an dem Orte des Aufenthalts, beziehungsweise der Niederlassung, Gewerbe aller Art zu betreiben, unter den für Einheimische geltenden gesetzlichen Bestimmungen.

In der Ausübung dieser Befugnisse darf der Bundes-Angehörige, soweit nicht das gegenwärtige Gesetz Ausnahmen zuläßt, weder durch die Obrigkeit seiner Heimath, noch durch die Obrigkeit des Ortes, in welchem er sich aufhalten oder niederlassen will, gehindert oder durch lästige Bedingungen beschränkt werden.

Keinem Bundes-Angehörigen darf um des Glaubensbekenntnisses willen oder wegen fehlender Landes- oder Gemeinde-Angehörigkeit der Aufenthalt, die Niederlassung, der Gewerbebetrieb oder der Erwerb von Grundeigenthum verweigert werden.

Die Nr. 2 und 3 und die Schlußbestimmung sind die Veränderungen, welche der Reichstag vorgenommen hat. Nach §. 4 ist die Gemeinde zur Abweisung eines neu Anziehenden nur befugt, wenn sie nachweisen kann, daß derselbe nicht hinreichende Kräfte besitzt, um sich und seinen nicht arbeitsfähigen Angehörigen den nothdürftigen Lebensunterhalt zu verschaffen,

und wenn er solchen weder aus eigenem Vermögen bestreiten kann, noch von einem dazu verpflichteten Verwandten erhält.

Im §. 12, wo von der Fremdenpolizei die Rede ist, wurde vom Reichstage zur Verhütung jeglichen Mißbrauchs die Zustimmung aufgenommen, daß die polizeiliche Ausweisung Bundes-Angehöriger aus dem Orte ihres dauernden oder vorübergehenden Aufenthalts, in anderen, als den durch das Gesetz vorhergesehenen Fällen, unzulässig ist. Zur Beseitigung der Eingangs hervorgehobenen Mängel hat der Reichstag den Bundeskanzler aufgefordert, in der nächsten Session eine allgemeine, auf das Prinzip der Gewerbefreiheit gegründete Gewerbeordnung und ein Gesetz über das Heimathsrecht und die Verpflichtung der Gemeinde zur Unterstützung resp. Verpflegung Nicht-Einheimischer für den Norddeutschen Bund vorzulegen.

Wende ich mich nun zu den noch rückständigen, übrigen Gesetz-Vorlagen, so wurde den Conventionen mit verschiedenen Staaten des Norddeutschen Bundes, wegen zeitweisen Erlasses der verfassungsmäßigen Beiträge zur Befreiung des Aufwandes für das Bundesheer, welche nachträglich vom Bundeskanzler vorgelegt wurden, und die ich besonders in meinem Schreiben vom 9. v. M. erwähnt habe, die verfassungsmäßige Zustimmung unter dem 22. v. M. erteilt.

## An ihren Früchten sollt Ihr sie erkennen!

Was hat die konservative Partei in all' den Jahren, die sie in Preußen die Staatsgeschäfte, wenn nicht ausschließlich in Händen gehabt, so doch den stärksten Einfluß auf sie ausgeübt hat, für den Staat geleistet? Welches Gesetz hat sie entworfen und durchgesetzt und welche Einrichtung geschaffen, die zum Segen des Landes gereicht hätte und für welche das Volk ihr Dank zu sagen sich verpflichtet fühlen könnte? Jetzt rühmt sie sich zwar, sie habe den Krieg im vorigen Jahre siegreich geführt.

Die Geschichte wird erst darüber Aufklärung geben und ihren Urtheilspruch fällen können, wer ihn eigentlich angefangen hat, geführt hat ihn das „Volk in Waffen.“ Und in einem Lande, das allgemeine Wehrpflicht seit 50 Jahren hat, ist es wirklich eine starke Zumuthung an die Gutmütigkeit des Volkes, wenn bei den Leistungen dieser Volksarmee irgend eine Partei ein besonderes Verdienst in Anspruch nimmt. Aber sehen wir uns doch auch nur um, welchen Klassen gehört denn die Mehrzahl der Invaliden aus dieser Armee an? Das sind die arbeitenden Klassen, besonders die der ländlichen Bevölkerung; denn diese stellt ja, wie allbekannt, den Haupttheil zum Heere. Statt 70 Prozent, wie sie nach der Bevölkerungszahl stellen sollte, stellt sie mehr als 80 Proz. zum Heere. Wenn nun die Herren Konservativen die ganze ländliche Bevölkerung, wie sie so gern zu thun belieben, zu ihrer Partei zählen, was haben sie denn für diese gethan, welche Einrichtungen geschaffen, durch die dieser schwer bedrückte Theil der Bevölkerung erleichtert wäre? Welche Früchte haben sie gerade hier aufzuweisen? Oder haben sie auch nur einen Schritt gethan, um die Rechtsungleichheit zwischen der ländlichen und städtischen Bevölkerung, die immer



noch besteht, aufzuheben und der ländlichen Bevölkerung das gleiche Recht mit der städtischen zu verschaffen? Nichts von alledem haben sie gethan! Keine Steuer haben sie dem Landmann abgenommen, aber wohl ist unter ihrem Einfluß die Gebäudesteuer eingeführt, die Militärlast ist in den 15 Jahren, in welchen die konservative Partei ihren stärksten Einfluß gehabt hat, erschwert. Statt der 23jährigen Dienstzeit haben wir die 33jährige bekommen, statt der 23jährigen Reserve die 43jährige und statt 35,000 Recruten, die früher jährlich ausgehoben wurden, werden jetzt 75,000 jährlich ausgehoben. Dagegen kann man nun freilich sagen, daß diese Lasten das ganze Volk treffen, daß der Staat einmal Geld und Menschen gebraucht und daß die Opfer, die er der Bevölkerung dabei auferlegen muß, unvermeidlich gewesen sind. Wir wollen darüber nicht weiter streiten; aber was haben denn die Konservativen für die Rechtsgleichheit der ländlichen Bevölkerung gethan? Haben sie auch nur versucht, eine bessere Gemeindeordnung und eine auf Gerechtigkeit beruhende Kreisordnung einzuführen? Im Gegentheil. Sie haben eher Alles gethan, was daran hindern konnte. In ihrem Widerstande sind alle Bestrebungen gescheitert, welche darauf gerichtet waren, den Dorfbewohnern die Selbstverwaltung in den Gemeinden und den ihnen zustehenden Einfluß auf Gemeindegewesen, auf Schulen u. s. w. zu verschaffen. Sie haben sogar durch ihren Einfluß die schon eingeführten Gesetze 1850 zurücknehmen lassen, die darauf berechnet waren, der ländlichen Bevölkerung auch endlich gerecht zu werden. Das sind die Früchte, die die Konservativen aufzuweisen haben! — Und darum ermahnen wir besonders die ländlichen Wahlmänner, sich angesichts obiger Thatfachen bei der Wahl ihres Abgeordneten gewissenhaft zu fragen, ob sie ihre Stimme einem Konservativen oder einem Liberalen zu geben verpflichtet sind.

### Politische Umschau.

**Berlin, 2. Nov.** Die Regierung läßt es sich sehr angelegen sein, das preussische Eisenbahnnetz zu vervollständigen und ihm die notwendige Ausdehnung zu geben. Daher werden Concessionen bereitwilligst erteilt, wenn Private dieselben nachsuchen, und wo dies nicht geschieht, nimmt der Staat selbst die Sache in die Hand, so daß die nächste Session des Landtages jedenfalls mancherlei Vorlagen über neue Eisenbahnbauten erhalten wird (und unsere Liegnitz-Grünberger Bahn??)

— Die Angelegenheit des mit dem Könige von Hannover abgeschlossenen Vertrages dürfte doch vielleicht in dem Abgeordnetenhaufe, wie man glaubt, irgendwie zur Sprache kommen. Woher die sechszehn Millionen ohne Zustimmung der Landesvertretung entnommen werden sollen, ist noch immer nicht klar. Auch wenn die nach England geführten, den öffentlichen hannoverschen Cassen entnommenen Gelder, die jetzt nach dem Vertrage zurückgebracht werden, die Summe liefern sollten, würde seit dem 1. October die Zustimmung des Abgeordnetenhauses nicht zu umgehen sein. Gerüchtsweise verlautet auch von einer auf die hannoverschen Domainen aufzunehmenden Anleihe; aber auch das ist augenscheinlich nur Vermuthung.

— Wie die „Kreuztg.“ versichert, wird die Eröffnung des Landtages nicht vor dem 15. oder 18. November erfolgen.

**Posen.** In den letzten Wochen sind wieder zahlreiche, wegen Betheiligung am letzten polnischen Aufstande nach Sibirien verbannt gewesene Polen in unserer Provinz und in Westpreußen angekommen, welche in Folge Deklamationen der preussischen Regierung aus Sibirien entlassen und auf russische Staatskosten bis zur preussischen Grenze transportirt worden sind. Die Polen nehmen sich dieser ihrer schwer geprüften Landsleute, die größtentheils von allen Existenzmitteln entblößt sind, mit großer Liebe an und suchen sie sofort in vortheilhaften Stellungen unterzubringen.

**Italien.** Den neuesten Nachrichten zufolge ist Garibaldi der Uebermacht erlegen, nachdem er vorher die päpstlichen Truppen zwei Mal geschlagen hatte. Dadurch, daß die Franzosen seit dem 1. November Rom besetzt hatten, konnte sich die päpst-

liche Macht vereinigen und mit aller Gewalt, indem ihr die französischen Truppen als Soutien diente, auf die nur schlecht bei waffneten Garibaldianer stürzen. Näheres hierüber bringen die nachfolgenden Telegramme:

— „France“ schreibt vom 3. Nov: Monterotondo ist durch die päpstlichen Truppen angegriffen worden, denen die französische Division Dumont als Soutien diente. Demselben Blatte wird versichert, daß General Failly den Befehl habe, jede durch die italienische Armee den Garibaldianern gewährte Unterstützung sofort zurückzuweisen.

**Florenz, 4. Nov.** Die päpstlichen Truppen haben gestern mit überlegenen Kräften die Garibaldianer zwischen Monterotondo und Tivoli angegriffen. Nach einem erbitterten Kampfe mußten die Insurgenten ihre Stellungen aufgeben. Auf beiden Seiten waren die Verluste erheblich. Garibaldi ist unverletzt geblieben. — Die Zeitungen veröffentlichen bereits Einzelheiten über den Kampf bei Monterotondo. Hiernach hatte Garibaldi sich schon bereit erklärt, sich zurückzuziehen und befand sich auf dem Marsche in der Richtung nach den Abruzzen, als er nahe bei Tivoli durch 12,000 Mann päpstlicher Truppen angegriffen wurde. Die Garibaldianer waren nur 3000 Mann stark. Der Kampf war heiß und erbittert. Die Verluste der Freiwilligen sind sehr bedeutend. Man sagt, 500 derselben seien todt oder verwundet. Den Verwundeten ist sofort Pflege zu Theil geworden. Garibaldi hat sich auf das Gebiet des Königreichs Neapel zurückgezogen. Auch General Nicotera ist mit seinen Offizieren schon in Neapel eingetroffen. Die Freiwilligen, welche unter ihm gestanden haben, werden in ihre Heimath zurückkehren.

**Paris, 5. Nov.** Der „Moniteur“ meldet ferner über das Gefecht bei Monterotondo: Es gelang dem General Garibaldi vom Kampfplatze zu entkommen und die italienische Stadt Terni zu erreichen, von wo er nebst seinen beiden Söhnen Menotti und Ricciotti durch die italienischen Behörden nach der Festung Spezzia abgeführt worden ist.

### Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

□ **Grünberg, 6. Nov.** Zu der gestern erfolgten Eröffnung des Winterkurses der Handwerker-Fortbildungsschule, welche der Gewerbe- und Gartenverein unterhält und an welcher diesmal die Herren Lehrer Rothe und Hellwig unterrichten werden, sind bis jetzt nur 52 Lehrlinge als Schüler angemeldet — eine Zahl, welche gegen die früheren Jahre nicht unbeträchtlich zurückbleibt. Hoffentlich erfolgen in der nächsten Zeit nachträglich noch eine Anzahl Anmeldungen, sonst würde das Ergebniß kein günstiges Licht auf die Einsicht der Mehrzahl der hiesigen Gewerbetreibenden werfen und eine steigende Geringschätzung der Schulbildung seitens derselben verrathen. Man muß wissen, daß ein Theil dieser Lehrlinge bei ihrer Anmeldung beispielsweise nicht die einfachste Bruchrechnung auszuführen versteht, um die dringende Nothwendigkeit eines weiteren Unterrichts derselben zu begreifen.

**Sagan.** In der auf den 2. d. M., angesetzten öffentlichen Stadtverordneten-Versammlung bildete den wichtigsten und deshalb auch ersten Gegenstand der Verhandlung die Magistrats-Vorlage, betreffend die Abhaltung eines außerordentlichen Kreistages am 7. November er, wegen des schon mehrfach besprochenen Baues der Sagan-Sagan-Haynauer Eisenbahn; die Theilnahme der Versammlung war bei Verhandlung dieser Vorlage, angemessen dem hohen Interesse derselben für die Stadt, eine besonders lebhafte und wurde die dem Unternehmen ungünstige Auslassung des Königl. Landraths Herrn Grafen Wigtum in dem Kreisblatte Nr. 54 allgemein bedauert. Der Magistrat hielt es bei der hohen Wichtigkeit dieser Angelegenheit für entsprechend, den städtischen Kreistags-Deputirten, Herrn Bürgermeister Schneider, zu der Erklärung zu ermächtigen, daß die Stadt Sagan, im Falle, daß der Kreis auf die ministerielle Forderung wegen unentgeltlicher Hergabe des zum Bau der ge-



nannten Bahn erforderlichen Terrains nicht eingehe, zu größeren Opfern bereit sei; die Versammlung erklärte sich auch hiermit völlig einverstanden und wählte eine besondere Deputation zur Friedigung dieser Angelegenheit. (Es ist hervorzuheben, daß der betr. Landrath trotz der Empfehlung von Oben seiner Ueberzeugung gemäß gehandelt und die Angelegenheit dem Kreistag nicht empfohlen hat).

Guben. Bekanntlich besteht hierorts ein Verein zur Wahrung industrieller Interessen, dessen Zweck es ist, zur Anzeige gebrachte Veruntrennungen an Wolle, Garnen u. zu prämiiren, sobald eine gerichtliche Bestrafung erfolgt ist\*). Nun ist in der

\*) Also ganz ebenso, wie der hiesige Schutzverein. D. R.

### Freiwillige Subhastation.

Die Häuslerstelle Nr. 79 zu Läsgen, dorfgerichtlich auf 475 Thlr. abgeschätzt, soll am **16. Dezember 1867 Vormittags um 11 Uhr** an der hiesigen Gerichtsstelle im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden. Die Taxe und Hypothekenschein sind in unserem II. Bureau einzusehen.

Grünberg, den 26. October 1867.  
Königl. Kreis-Gericht. II. Abtheil.

### Bekanntmachung.

Die Ausführung der bei der Lantsch-Boitscheker Wiesen-Separation ausgewiesenen Planwege soll im Einzelnen an den Mindestfordernden verdingen werden. Es ist zu diesem Zwecke ein Termin an Ort und Stelle auf

den 9. d. M. Vormittags 10 Uhr angesetzt worden und zwar soll der Anfang an dem sogenannten „kalten Bachel“ gemacht werden. Unternehmer werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Bedingungen im Termin selbst bekannt gemacht werden.

Grünberg, den 4 November 1867.  
Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

In unserem Kammerei-Oderwalde sollen am **Mittwoch den 13. November c.** und nach Umständen auch den folgenden Tag nachstehend verzeichnete Hölzer an den Meistbietenden verkauft werden:

387 1/2	Klafter Erlenholz,
36 1/2	= Birkenholz,
11 1/2	= Buchenholz,
63 3/4	= Kiefernholz,
6	= Eschenholz.

Der Förster Klee in Krampe ist angewiesen, den Stand der Hölzer auf Erfordern anzuzeigen. Kauflustige wollen sich an dem gedachten Tage früh um 8 Uhr in der Kramper Oderfischerei einfinden. Die Verkaufsbedingungen können auf hiesigem Rathhause, sowie beim Förster Klee eingesehen werden.

Grünberg, den 4. November 1867.  
Der Magistrat.

**Düffel-, Buckskin- und Pelz-Sandschuhe** empfiehlt

**F. H. Pehle.**

Eine große Stube, wo 2 Webstühle stehen können, ist Hinterstraße Nr. 66 sofort zu vermietthen.

### Bekanntmachung.

Der Sergeant Prüfer vom Füsil.-Battn. 1. Niederschl. Inf.-Regiment Nr. 46 ist vom 1. huj. ab bei hiesiger Stadt als interimistischer Polizei-Sergeant angestellt worden und ist den Anordnungen desselben, so wie den jedes anderen Polizeibeamten, pünktlich nachzukommen.

Grünberg, den 4. November 1867  
Die Polizei-Verwaltung.

### Streu-Verpachtung.

**Dienstag den 12. November a. c. Vormittags von 9 Uhr** ab soll die diesjährige Nadelstreu-Verpachtung im Herzogl. Forstrevier Drenthau parthienweise meistbietend gegen gleich baare Bezahlung im „Kreischau“ zu Drenthau verpachtet werden.

Die sonstigen Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

D.-Wartenberg, den 3. Novemb. 1867.  
Herzogliches Forst-Amt.

### Verkauf von Straßendünger.

Die auf den Banketts der Berlin-Breslauer Chaussee lagernden Haufen Straßendüngers sollen nach einzelnen Abtheilungen in öffentlicher Auktion **am Montage den 11. d. Mts.** und zwar: für die Strecke Stat.-Nr. 22<sup>50/9</sup> von Grünberg bis an den Hirschberg **Mittag 1 Uhr** an Ort und Stelle und für den Straßentheil Nr. 20<sup>92</sup> bis 21<sup>75</sup> von Groß-Lessen an bis Meileiche **Nachmittag 4 Uhr** in Meileiche verkauft werden.

Die Uebersicht der Abtheilungen liegt in den Zollhäusern aus.

Der Kreisbaumeister  
**Weinert.**

**Verschiedene Wein-Lager-Fässer von 250—1000 Qu. Inhalt, rund und oval, hat billigst abzulassen**  
**Grossen a./Oder.**

**Feodor Sorge.**

Ein größeres Quantum

**Burbaum**

ist billig zu verkaufen

Breite Straße Nr. 21.

letzten Criminal-Audienz des hiesigen königlichen Kreisgerichts der Spinnmeister Nippe von hier wegen eines begangenen Woll-diebstahls bestraft, und da der Fall von einem hiesigen Polizei-Sergeanten zur Anzeige gebracht, ist demselben eine Belohnung von 25 Thln. Seitens obigen Vereins zugesichert worden.

Hirschberg. Auf der Gebirgsbahn ist, wie wir hören, eine bedeutende Geldsendung dadurch verschwunden, daß die betreffenden Geldsäcke aus Versehen nicht dem nach Berlin fahrenden Zuge, sondern dem nach Breslau bestimmten aufgegeben worden sind. Bis zu dieser Stunde ist noch nicht ermittelt, wohin die betreffende Summe gekommen ist.

### Nadelstreu-Verpachtung.

In meinem Haidesleden beabsichtige ich die Nadelstreu parzellenweise zu verpachten. Termin: **Montag den 11. d. M. Nachmittag 1 Uhr.** Sammelplatz: Steinberg, an der Holzmänn'schen Ziegelei. Das Nähere wird an Ort und Stelle bekannt gemacht.

Auch ist ein größerer und ein kleinerer brauchbarer kupferner Ofentopf zu verkaufen.  
**A. R. Gutsche,**  
IV. Bezirk Nr. 66.

Ein Knabe ordentlicher Eltern, der Lust hat, Schlosser zu werden, findet bald ein Unterkommen. Wo? sagt die Exped. des Wochenbl.

Im alten Maugschter Holzschlage wird die Klasten klein gehacktes Kiefern Leibholz, um damit zu räumen, mit 4 Thlr. 17 Sgr. verkauft.

### Prager Pustleine

empfindung und empfiehlt

Heinrich Rothe,  
Breite u. Berliner Straße.

Einige Mädchen finden noch Beschäftigung in der

**Bündwaaren-Fabrik.**

Durch alle Buchhandlungen ist zu beziehen, in Grünberg durch **W. Levysohn:**

**Clementarkursus der Weltgeschichte**

für Gymnasien, Real- und höhere

Bürger Schulen,

von Dr. S. Köpert. Zweite Auflage.

Großoctav, geb. 7 1/2 Sgr.

Ein für die erste Einführung in das Gebiet der Geschichte sehr brauchbares Unterrichtsbuch. Ueberwiegend in biographischer Methode bearbeitet, stellt es die alte und die deutsche Geschichte in den Vordergrund. Die Darstellung ist kurz, klar und übersichtlich und deutet in zahlreichen Anmerkungen auch speciellere Data, historische Anekdoten u. s. w. an. Das Büchlein, welches wir hiermit angelegentlich empfehlen, bildet zugleich eine Vorstufe zu des Verfassers „Geschichtskursus für die mittleren Klassen der Gymnasien und Realschulen“, welcher sich bereits als sehr brauchbar bewährt und in wenigen Jahren 4 Auflagen erlebt hat.

**G. Reichardt in Cisleben.**

Einige Fuder guter Dünger sind noch zu verkaufen Herrenstr. Nr. 23.

Eine Stube oben vorn heraus, mit Kofee und nöthigem Zubehör ist sofort zu vermietthen bei **J. Körner, Krautstr.**



**Im Königs-Saale**  
Donnerstag den 7. November  
**Concert, nachher Ball.**  
Entree nach Belieben. Anfang 7 1/2 Uhr.  
**H. Künzel.**

Bürger-Verein: Heut Singstunde.

Victoria-Verein.

Sonnabend den 9. Abends 8 Uhr.

Freitag den 8. d. M. ladet zum

**Wurstpicknick**

freundlichst ein **Mischke**  
in Heinersdorf.

Sonnabend früh **frische Wurst**  
und **Schweinefleisch** beim  
Holzhacker **Seidel**, Niederstr.

**Hauptfettes Rindfleisch**  
bei **Negelein.**

**Ausschnitt-Trauben**

kauft noch **J. G. Moschke.**

Magd. Sauerkraut, Pfeffergurken,  
Sicil. Haselnüsse, sehr schön gerän-  
cherte, sowie Matjes-, und Schott.  
Voll-Heringe empfehlen  
**Gebrüder Neumann.**

**Petroleum-Lampen,**

als Tisch-, Hänge-, Wand- und Kü-  
chen-Lampen, ebenso Cylinder, Glocken  
und Dochte in allen Größen empfiehlt  
zu den billigsten Preisen

**S. Hirsch.**

Feinsten **Jamaica-Rum, Arac**  
**de Goa, ff. Gunpowder,**  
**Pecco-u. Imperial-Thee** empfiehlt  
**Heinrich Rothe,**

Breite und Berliner Straße.

Ein im besten und schönsten Theile  
der Stadt Grünberg belegenes, im be-  
sten Bauzustande befindl. Wohnhaus,  
enth. 5 Stuben, hochgewölbten trockenen  
Keller, großen Hofraum, gute und große  
Stallung und Hinterhaus ist sofort  
bei einigen hundert Thalern Anzahlung  
zu verkaufen. Von wem? sagt die Exp.  
des Wochenbl.

Bei **G. Morgenstern** in Breslau ist  
soeben erschienen und in allen Buchhandlun-  
gen zu haben, in Grünberg bei **W. Levysohn**:

**An Sterbebetten.**

Von

**G. Warmann,**

Dr. med. u. praktischer Arzt in Breslau.  
8. gebietet. Preis 12 Sgr.

Vom Standpunkte des Arztes und Natur-  
forschers bespricht der Verfasser die Todesur-  
sachen und den Sterbensakt, Schlaf und Tod,  
die Seele im Sterben, die Furcht vor dem  
Scheitern, und bietet in klarer, überzeugun-  
gsreicher Weise Belehrung und Beruhigung über  
die letzten Lebensmomente.

**Schweizer, Limburger, Sahnen-, Parmesan-,  
Kräuter-, Olmützer, Harzer u. Neufchateller Käse,  
fr. astrach. Caviar, Elb. Neunaugen, Rollaal, Sar-  
dinen, Anchovis, u. fr. Kieler Sprotten empfiehlt**  
**C. Herrmann.**

In allen Buchhandlungen ist zu haben, in Grünberg bei **W. Levysohn**:

**Das goldene Wirthschaftsbuch.**

Ein Führer zu Reichthum und Lebensglück für Landwirth und ländliche Fa-  
milien durch Kenntniß und Ausbeutung der zuverlässigsten Rathschläge und  
vieler Geheimmittel über Lebensweise und Haushaltung überhaupt — Getreide-  
und Wiesenbau, Gemüse- und Blumenzucht — Haltung, Zucht und Pflege  
aller Hausthiere — Milchwirthschaft und Schweizelei — Holzzucht, Fischerei,  
Bienen- und Seidenraupenzucht — Obst- und Weinbau — Brennerlei, Brauerei,  
Destillation und Bierbehandlung — Kochen, Baden und Magazinieren — Zie-  
gel- und Kalkbrennerei, wie andere ländliche Gewerbszweige — Wirthschafts-  
Einrichtung und -Direktion — Arbeiter- und Gefindewesen — Kaufen und  
Pachten — landwirthschaftl. Bau-, Feuerungs- und Maschinenwesen.  
235 Abhandlungen. Gesammelt und herausgegeben von

**Moritz Beyer,**

vorm. Oekonomie-Inspector und Professor der Landwirthschaft, Redacteur der  
Allg. Ztg. für Land- und Hauswirth, mehrfacher wissenschaftl. und gemein-  
nütziger Vereine Mitglied u.

Neue Ausgabe. 19 Bogen gr. 8<sup>o</sup>. Preis 25 Sgr.  
(Verlag von **P. Ehrlich** in Guben.)

Das goldene Wirthschaftsbuch.  
Herausgegeben von **M. Beyer.** Preis 25 Sgr.

Dieses Buch bietet durch seinen mannigfachen Inhalt solch rei-  
chen Stoff zu nützlichen Einrichtungen dar, daß es eine wahre Quelle des Wohl-  
standes genannt zu werden verdient, die man sich zu äußerst billigen Preisen  
verschaffen kann.

Bei der silbernen Hochzeitsfeier des Herrn  
Carl Heller sind für die Kinder-Beschäftigungs-  
Anstalt 1 Thlr. 3 Sgr. 6 Pf. gesammelt wor-  
den, wofür bestens dankt  
Der Vorstand.

Ein Kindermädchen für die Nachmit-  
tage oder auch für den ganzen Tag wird  
sofort zu miethen gesucht. Von wem?  
erfährt man in der Exped. d. Bl.

Ein Mädchen, die das Puzmachen  
erlernen will, kann sich melden. Wo?  
sagt die Exped. d. Bl.

63r Rothwein in Quarten à 7 Sgr.  
bei **G. W. Peschel.**

**Weinausschank bei:**

**H. Körner**, Krautstraße, 65r 7 Sgr.

**G. Pilz**, Grünstr., 66r 7 Sgr.

**Wme. Schulz**, Langemühle bei Heiners-  
dorf, guter 66r 7 Sgr.

**Gottesdienst in der evangelischen Kirche.**

(Am 21. Sonntage nach Trinitatis.)  
Vormittagspred.: Herr Prediger Alt (Antritts-  
predigt).

Nachmittagspred.: Herr Pastor prim. Müller.

**Freie religiöse Gemeinde.**

Sonnabend den 9. d. M. Nachmittag 3 Uhr  
Religionsunterricht. Sonntag den 10. d. M.  
früh 9 Uhr Erbauung. Herr Professor Binder.  
Der Vorstand.

**Gottesdienst der evang.-luth. Gemeinde.**

(Am 21. Sonntage nach Trinitatis.)  
Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr  
Herr Pastor Gefner.

**Geld- und Effecten-Course.**

Berlin, 5. November. Breslau, 4. November.

Schles. Pfdr. à 3 1/2 pCt. 82 3/4 G. " 83 1/8 G.

" " A. 4 pCt.: — " 92 1/4 G.

" " C. 4 pCt.: — " 92 B.

" " Ruff.-Pfdr.: — " 92 G.

" " Rentenbr.: 91 G. " 91 1/4 G.

Staats-Schuldscheine: 83 1/8 G. " 83 3/4 B.

Freiwillige Anleihe: 97 1/4 B. " "

Anl. v. 1859 à 5 pCt. 102 1/8 G. " 103 B.

" " à 4 pCt. 89 3/4 G. " 89 5/8 B.

" " à 4 1/2 pCt. 96 3/4 G. " 97 1/2 B.

Prämienanl. 115 1/4 G. " 116 3/4 B.

Louisdor 112 G. " 110 3/4 G.

**Marktpreise v. 5. November.**

Weizen 88—104 flr. " 102—16 Sgr.

Roggen 70—73 " 82—84 "

Hafer 30—33 " 35—37 "

Spiritus 19 11/12 " 18 7/12 flr.

**Marktpreise.**

Nach Preuß. Maß und Gewicht pro Scheffel.	Grünberg, den 4. November.						Schwiebus, den 26. October.						Sagan, den 2. November.					
	Höchst.			Pr.			Höchst.			Pr.			Höchst.			Pr.		
	thl.	fg.	pf.	thl.	fg.	pf.	thl.	fg.	pf.	thl.	fg.	pf.	thl.	fg.	pf.	thl.	fg.	pf.
Weizen . . . .	3	22	6	3	7	6	3	23	—	3	21	—	4	—	—	3	22	6
Roggen . . . .	2	21	3	2	17	6	2	16	—	2	14	—	2	25	—	2	20	—
Gerste . . . .	—	—	—	—	—	—	2	2	—	2	—	—	2	7	6	2	2	6
Hafer . . . .	1	11	3	1	6	—	1	11	—	1	9	—	1	12	6	1	7	6
Erbſen . . . .	—	—	—	—	—	—	2	7	—	2	5	—	2	20	—	2	15	—
Hirse . . . .	4	24	—	4	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln . .	—	20	—	—	16	—	—	18	—	—	16	—	—	20	—	—	16	—
Heu der Str.	—	19	—	—	15	—	—	—	—	—	—	—	—	25	—	—	20	—
Stroh d. Sch.	6	—	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	5	15	—	5	5	—
Butter d. Pf.	—	8	6	—	8	—	—	—	—	—	—	—	—	8	6	—	8	—